

Alte Kinderreime aus Einsiedlen

Autor(en): **Weidmann, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **70 (1980)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alte Kinderreime aus Einsiedeln

Um die Jahrhundertwende waren hier wie anderswo die Kinder reichlich mit Haushalthilfe für die Mutter beschäftigt: Wasser mußte am Dorfbrunnen geholt, Holz und Turpen (Torf) mußten herangeschafft werden, und erst später, als Wasserreservoirs entstanden, bekamen sie mehr Freizeit. Die Familien waren sehr kinderreich, und das Leben in der Kinderwelt lockte zu frohem Spiel.

Meine Sammlung von Verslein und Liedchen habe ich in den letzten Jahren zusammengetragen, so vollständig als möglich, um dieses Volksgut der Vergessenheit zu entziehen. Ich muß annehmen, daß nicht mehr viel davon erhalten geblieben ist; so glaube ich, eine Veröffentlichung sei gerechtfertigt. Die sprachliche Form hält sich an die Mundart unseres Dichters Meinrad Lienert.

Bemerkung der Redaktion: Die beigefügten Zahlen weisen auf gleiche oder verwandte Sprüche in zwei größeren Sammlungen hin:

Z = Gertrud Züricher, Kinderlieder der Deutschen Schweiz, Basel 1926 (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 17).

S = Alois Senti, Reime und Sprüche aus dem Sarganserland, Basel 1979 (Reihe Volkstum der Schweiz, herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Band 12).

Schnellsprechverse

Z Schwyz am Zyt
schynt d Sune as Zyt.

Z 3618/3623 S 415

Wenn Wasser Wy wär,
wie wetted d Wyber d Windle
wyß wäsche?

Z 3642 S 411

Meinscht Meiri, müösischt
mit m Muni Mischt männe (führen)?

Z 3530

Rätsel

Uri, Schwyz und Unterwalde,
Glaris, Zug und Riemestalde,
chascht du das mit dry Buochstabe
schrybe?

«Das» läßt sich mit drei Buchstaben
schreiben.

Ähnlich S 463.

I sag, Jakob und Benjamin
sitzen auf einem Wägelin,
rout, wie vili sitzed dry?

Wortspiel, beruhend auf dem Gleichklang
von «I sag» und «Isaak»

Marsch- und Tanzliedchen

Chumm, mer gönd gou wandere
vo einer Stadt zur andere,
und wänn dr König Kaiser chunt,
dä chäired mr wider um.

Z 1892, S 951

Ringel, Ringel Raie,
d Maiteli gönd i d Maie,
d Buebe gönd i d Haselnuß,
mached alli husch, husch, husch.

Z 2006, S 933

Annäbäbeli lupf dr Fuoß,
wän i mit dr tanze muoß.
Tanze chan i nüd ellei,
Annäbäbeli lüpf dys Bei.

Z 1943, S 1022

Bum, bum, bum,
wänns dunkel wird, de chumm,
und nimm dr Joggeli mit dr
und trä (dreh) dr Zapfe um.

Ängeli träge, niemerem säge
bis übermoure.

Zwei Kinder tragen ein drittes auf den
Händen.

Tierverschen

Schnägge, Schnägge, Höreli,
streck dyni alle viere Höreli,
oder i töid di oder i möird di
oder i riör di über ä Hag us
oder i lou di lou toure (dörren)
bis übermoure.

Z 1382, S 1117

Hau i dr Chatz dr Schwanz ab,
hau ene nur nüd ganz ab,
lou nere nu äs Stümpfli stou,
dass si cha a d Chilbi gou.

Z 1304, S 1038

Chrä, Chrä, dys Näschtli brünnt.
Chum mr gönd gou lösche
mit hunderttuused Frösche.

Z 1608, S 1120

Fingerspiele und Knireiterverse

Das isch dr Tuume.
Der frißt gäre Ruume.
Der sait: «Wou sinds?»
Der sait: «I dr Pfanne!»
Der sait: «Wart i wills im chlyne Muet-
terli gou säge.»

Z 810, S 945

Es chunt e Bär,
wou chunt er här?
Wou gout er uus?
Is Paradisehuus.

Paradisehuus: Wohnhaus Meinrad
Lienerts.
Z 838, S 27

Ryte, ryte Rößli,
z Bade stout es Schlößli,
z Bade stout es goldigs Huus.
Es luoged dry Jungfraue druus:
Di erscht spinnt Syde,
di zweit schnätzled Chryde,
di dritt, die gout is Gloggehuus
und jagt di böise Buobe uus.

Z 1056, S 48/50

Wetterliedchen

Sunne schyne und räge,
Vögeli hocked uf der Stäge,
s git ä lange Fade
bis uf Züri abe.

Wenn es regnet und zugleich die Sonne
scheint.

Z 718

Es schnyeled, es riseled,
es gout ä chüöle Wind.
Es früüred alli Stüdeli
und alli arme Chind.

Z 750, S 931

Scherz und Spott

Mys Schätzeli hät schou graui Hour
und Runzle i de Bagge,
kei Zähnd im Muul und Dräck im Our,
und s Chöppli tuot em gwaggle.

Sy und är schlyfed d Schär,
sy chas besser weder är.

Loos, i will dr öppis verzelle
von ere alte Brüöchelle –
wo di alt verboche gsi isch,
hät me halt müösse ä nüüi bschtelle.
Z 2377

Ischt er rych, se ryted er,
ischt er arm, se schryted er,
ischt er frönd und unbikant,
träit er ä Stücke i dr Hand.
Offenbar ein Fragment.
S 88

Rigeli, Rageli, Chriesistei,
träg mi uf dr Leitere hei.
Las mi nüd lou falle
bis uf Sant Galle.
Setz mi hinders Tischli,
gimmr Broud und Fischli,
gimmr guote rote Wy,
das i cha rächt luschtig sy.
Z 1490

Stägeli uf, Stägeli ab,
chaufed mr au äs Bäseli ab.
Bäseli choschtet ä Batze,
chascht am Hinderli chratze.

Ich und d Bäsli Lisebeth
hend enand am Hempli zeert,
si het zeert und är het zeert
und beidi hend si chaibisch gweert.
Z 4752

Lou mr ä lou grüösse
vom Chopf bis zu de Füösse,
vo de Füösse bis zum Bauch.
Wyter isch nümme dr Bruuch.

Juppidihei, was hani gsei,
z Ägeri a dr Chilbi
träged d Buobe d Maitli hei
und säged, s syged wildi.

Guoten Oobed, Rouseli,
ässe tüönd mr ordeli,
trinke tüönd mr us em Bach –
isch das nüd ä Heresach?
S 97

Dr Läck mr im Arsch hät Houchsig gha
mit s Blous mr is Füdles Tochter,
dr Schyß mr dry ischt au drby gsy,
das ischt äs chaibe luschtigs
Houchsig gsy.

Zimmermännli, Zimmermännli,
Läin mr dyni Hösli.
I läin dr s nüd, i läin dr s nüd,
du machscht mr s volle Mösli.

Chämifäger, schwarze Ma,
legg es wyßes Hämpli a,
nimm dr Bäse und dr Lumpe,
mach di alte Wyber z gumpe.
Z 5369, S 534/535

Dr Johannesbattischt
hät d Hose voll Mischte.
Er rüttled und schüttled,
bis nümei dry ischt.
Z 4661, S 780

Domino, wärischt frou,
hättisch Chüöchli übercho.
Kinderspruch für die Fasnacht.

Luoged ir Fründe,
wen er chunt, so chunt er,
und wen er nüd chunt, chunt er nüd.
Tüfel, du häscht ä Nase,
s chönnted sibe Chüö driobe grase,
und ä Rugge
wie s Chrüsis Chrämertrucke.
Reminiszenzen ans Kasperlitheater.

Es Batelion Soldate,
kei einzige Offizier,
si gönd i Rousegarte
und hend äs Schöppeli Bier.
Z 1909

Isebahn, Isebahn, Lokemativ,
Wen si fahrt, sä lout si ä Pfyf.
Z 2046, S 963

Anzählreime

Ich und du
und s Müllers Suu
und s Bäckers Stier
sind üser vier.

Z 3039, S 546

Eins, zwei, drei,
auf der Polizei
ist ein kleines Kind geboren.
Wie soll es heißen?
Anna Kathrine Rubelkasten.
Wer soll ihm die Windeln waschen,
ich oder du?
Wer der größere Esel ist,
und der bist du.

Z 3195, S 892

Ellerli, sellerli, siberli sa,
rippedi, rappedi, knoll.

Z 2843, S 870

Parodien religiöser Formeln

I predige, was i weiß,
von ere alte mutschige Geiß,
von ere Chuo und vum ene Chalb,
jetz ischt die Predig halb;
von ere Chatz und von ere Muus,
jetz ischt die Predig uus.

Z 2473, S 550

Jöchter Maria, dr Chuchibuob brünnt,
Jöchter Maria, wer hät en azünt?
Jöchter Maria, er ischt sälber achou.

Z 5252

Ave, ave, ave Maria.
Jetz gönd mr in Steibock
und hend es Glas Wy,
und wänn er nüd guot ischt,
se lönd mr ä lou sy.

Nachahmung der Prozession auf den
Meinradsberg.

D Wyber wend dr Toni nää.

Persiflierung des «Liberamus Domine».
S 491, Anmerkung